

«Bei dieser Initiative fehlt der

Albert Vitali züchtet über 30 Jahre Thüringerkaninchen und ist seit Herbst 2011 im Nationalrat. Mit der «Tierwelt» spricht er über seine Tiere, ihre Haltung und einen Vorstoss im Parlament, der ein Verbot der Einzelhaltung von Kaninchen fordert.

Albert Vitali (57) führt in Oberkirch LU ein Treuhandbüro und ist seit 2011 für die FDP, die Liberalen, im Nationalrat. In seiner Freizeit züchtet er Thüringerkaninchen, seit über 30 Jahren.

Herr Vitali, wie kamen Sie zu Ihren Thüringerkaninchen?

Die Rassekaninchenzucht war bei uns schon immer eine Familienangelegenheit. Mein Vater hielt Thüringerkaninchen und nach seinem Tod 1979 war es für mich selbstverständlich, dass ich die Zucht weiterführe.

Was macht Ihnen besonders Freude an der Kaninchenhaltung?

Es ist ein schönes Hobby, das Abwechslung bringt zum Alltag. Die Kaninchenzucht ermöglicht mir den direkten Bezug zum Tier und zur Natur. Zudem finde ich es immer wieder faszinierend, die Entwicklung vom Jungtier im Nest zum ausgewachsenen Kaninchen mitzuverfolgen.

Was würden Sie vermissen, wenn es die Kaninchenzucht nicht mehr gäbe?

Über all die Jahre ist ein enger Bezug zu den Tieren und zum Hobby als Ausgleich entstanden, klar würde ich das missen. Ebenso würden mir die zahlreichen Freundschaften fehlen, die durch das Hobby Kaninchenzucht – wie bei jeder anderen Freizeitbeschäftigung auch – gewachsen sind.

Wie sieht bei Ihnen die Fütterung aus?

Das tägliche Futter für meine Kaninchen sind gutes Heu, sauberes Wasser und etwas Kraftfutter. Dazu kommen trockenes Brot und Grünfutter, etwa Äste von Sträuchern, die auf unserem Grundstück wachsen. Kaninchen brauchen ständig eine Möglichkeit zum Nagen, dem gilt es bei der Fütterung Rechnung zu tragen.

Finden Sie überhaupt täglich Zeit für Ihre Tiere?

Um die Tiere muss man sich 365 Tage im Jahr kümmern, das schaffe ich nur dank meiner Frau Klara. Sie füttert die Tiere unter der Woche, so können wir eine optimale Pflege sicherstellen und dürfen uns an Ausstellungen über schöne Tiere freuen.

Auf welche Punkte achten Sie in Ihrer Zucht?

Mir stehen «nur» 18 Boxen zur Verfügung,



Der Nationalrat Albert Vitali mit einem seiner Thüringerkaninchen, einem vielversprechenden jungen

Bezug zum Tier»

Gruppenzwang oder nicht?

In ihrer parlamentarischen Initiative fordert Nationalrätin Chantal Galladé (SP ZH) ein Verbot der Einzelhaltung von Hauskaninchen, was einem Gruppenzwang gleichkommt. Allerdings ist kein abschliessendes Urteil für oder gegen die Gruppenhaltung möglich: Berichte über erfolgreiche und gescheiterte Versuche mit Gruppenhaltung halten sich die Waage, wobei gescheiterte Versuche zu schweren Verletzungen oder gar zum Tod führen. Das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) ist gegen ein Obligatorium der Gruppenhaltung.

In der Herbstsession entscheidet der Nationalrat darüber, ob die parlamentarische Initiative von der Geschäftsliste gestrichen oder dem Ständerat überwiesen werden soll. Die vorbereitende Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N) hat die Initiative deutlich abgelehnt.



Rammler mit Jahrgang 2012.

deshalb wähle ich meine Zuchttiere konsequent aus, um meine Zucht so konstant wie möglich zu halten. Wichtig hierbei ist die Abstammung, die ich für jedes Tier mindestens 20 Jahre zurückverfolgen kann.

Wie viele Zuchttiere setzten Sie in die Zucht ein?

Ich züchte mit einem bis zwei Rammlern und drei bis vier Zibben. Jede Zibbe setzt im Frühling einen Wurf, sodass ich jeweils genügend Jungtiere heranziehen kann. Zu Spitzenzeiten tummeln sich bei mir über 20 Tiere in den Boxen, einige davon kann ich aber schnell wieder abgeben.

Was für Erfolge konnten Sie bislang feiern?

Ich bezeichne mich nicht als Spitzenzüchter. An den verschiedenen Klub- und Lokalschauen reicht es aber konstant für Platzierungen in der vorderen Hälfte. Auch durfte ich schon einige Male den Rasse Sieger oder die Rasse Siegerin stellen.

Was bedeuten Kleintierausstellungen für Sie?

Einerseits sind Ausstellungen ein Messen der Leistung, andererseits sind sie aber auch der Ort, an dem Züchter und Besucher zusammenkommen. Nicht zu vernachlässigen ist ausserdem der wirtschaftliche Aspekt, bringen die Anlässe doch an manchen Orten Leben ins Dorf.

Üben Sie Ehrenämter aus?

Ich bin OK-Präsident der Kaninchen- und Geflügelausstellung der Luzerner Freundschaftsvereinigung 2013 in Geuensee LU. Eine besondere Ehre ist für mich, dass ich an der 23. Schweizerischen Rammlerschau 2015 in Sempach LU Ehren-OK-Präsident bin.

Wie sieht Ihre Haltung aus?

Meine Kaninchen leben in Einzelboxen mit erhöhten Ebenen. Meine Anlage erfüllt die Vorgaben der Tierschutzverordnung, was mir sehr wichtig ist. Zu einer artgerechten Haltung gehört aber ebenso, die Kaninchen zu regelmässigen Zeiten zu füttern oder auf eine gute Hygiene zu achten. Dazu gehört natürlich vor allem auch das regelmässige Ausmisten der Ställe.

Haben Sie Ihre Anlage kürzlich umgebaut?

Als gelernter Schreiner habe ich meine Anlage mit einem Kollegen zusammen vor 27 Jahren gebaut und sie ist heute noch im Einsatz. Die Balkone kamen vor rund zehn Jahren dazu und ich habe damit durchwegs positive Erfahrungen gemacht; gerade an heissen Sommertagen oder von Muttertieren mit Jungen werden sie rege als Rückzugsmöglichkeit benutzt.

Was sind Ihre Erfahrungen mit der Gruppenhaltung?

Die Jungtiere bleiben bei mir bis im Alter von zehn Wochen beim Muttertier. Dann nehme ich die Zibbe raus und die Jungen bleiben noch für zwei bis drei Wochen in der Gruppe zusammen. Auch dies ist nur möglich, sofern keine Geschlechtskontrolle gemacht wird; ansonsten beginnen die Tiere, einander nachzujagen und daraus können Verletzungen entstehen.

Was wäre bei einem Gruppenzwang?

Gruppenhaltung ist allenfalls in der Mast mit relativ jungen Tieren möglich. Allerdings braucht es viel Platz mit Fluchtmöglichkeiten. Denn in jeder Gruppe gibt es Stärkere und Schwächere, und die Schwächeren müssen stets weichen, stehen dann unter Stress oder werden gar verletzt. Damit die Rassekaninchenzucht weiterbestehen kann, muss die Einzelhaltung weiterhin möglich sein.

Was ist Ihre Meinung zur Initiative Galladé?

Ich bin ganz klar dagegen. Die Initiative fordert etwas, das sich gar nicht umsetzen lässt; der Bezug zum Tier fehlt gänzlich. Mit meiner eigenen Erfahrung aus über 30 Jahren Rassekaninchenzucht wage ich es, dies so zu beurteilen und meine Meinung mit gutem Gewissen zu vertreten.

Wie ist die Stimmung im Parlament zu Tierschutzfragen allgemein?

Der Tierschutz ist ein sehr sensibles Thema. Das zeigen die Reaktionen und Diskussionen, etwa zur Haltung von Delfinen oder zu Tiertransporten quer durch Europa. Allerdings zeigten die verschiedenen Diskussionen, dass auch an einigen Stellen Handlungsbedarf bestand.

Sind in naher Zukunft Änderungen in Tierschutzfragen zu erwarten?

Mir ist da nichts bekannt. Man wird sicher wieder versuchen, auf die Einzelhaltung von Kaninchen bzw. deren Verbot zurückzukommen. Aber wie gesagt: Aus meiner Sicht ist hier kein Handlungsbedarf aufgezeigt.

Wie sehen Sie die Zukunft der Rassekaninchenzucht?

Die Mitglieder der Vereine werden immer älter und es ist schwierig, junge Leute für das Mitmachen zu begeistern. Das Interesse jedoch ist ohne Weiteres da, das zeigen die grossen Besucherzahlen an den Jungtiereschauen und Ausstellungen. Die Leute interessieren sich für die Tiere, ganz besonders für die Jungtiere im Frühling. Unser Hobby ist topaktuell, sei es die Kaninchen-, Geflügel- oder Taubenzucht. Geben wir dieses Engagement und diese Freude weiter.

Interview und Bild: Marco Mehr